



JOHANN KASTNER

BONSAI

ziehen, gestalten, pflegen

*Schritt für Schritt
zum Bonsaiprofi*

G|U

Unsere eBooks werden auf kindle paperwhite, iBooks (iPad) und tolino vision 3 HD optimiert. Auf anderen Lesegeräten bzw. in anderen Lese-Softwares und -Apps kann es zu Verschiebungen in der Darstellung von Textelementen und Tabellen kommen, die leider nicht zu vermeiden sind. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Impressum

© eBook: 2024 GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, Postfach 860366, 81630 München

© Printausgabe: 2024 GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, Postfach 860366, 81630 München



GU ist eine eingetragene Marke der GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, www.gu.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemas § 44b UrhG ("Text und Data Mining") zu gewinnen, ist untersagt.

Projektleitung: Angelika Holdau, Elke Sieferer, Julia Herko

Lektorat: Silke Kluth, Barbara Kiesewetter

Bildredaktion: Daniela Lauser, Adriane Andreas, Dr. Folko Kullmann, Petra Ender

Covergestaltung: ki 36 Editorial Design, Bettina Sticke

eBook-Herstellung: Evelyn Ruckdäscher

 ISBN 978-3-8338-9567-8

1. Auflage 2024

Bildnachweis

Coverabbildung: Helmut Rüger

Illustrationen: Heidi Janiček, München.

Fotos: Bildagentur Beck; Bildagentur-online; Elke Borkowski;
Botanikfoto; Flora Press; Flora Press/Bildagentur Beck;
Johann Kastner; Mauritius Images; Marianne Majerus/Herons
Bonsai, Surrey; Marion Nickig; Helmut Rüger

Syndication: www.seasons.agency

GuU 8-9567 09_2024_01

Unser E-Book enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Im Laufe der Zeit können die Adressen vereinzelt ungültig werden und/oder deren Inhalte sich ändern.

Die GU-Homepage finden Sie im Internet unter www.gu.de



www.facebook.com/gu.verlag

GRÄFE
UND
UNZER

Ein Unternehmen der
GANSKE VERLAGSGRUPPE

Garantie



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir wollen Ihnen mit diesem E-Book Informationen und Anregungen geben, um Ihnen das Leben zu erleichtern oder Sie zu inspirieren, Neues auszuprobieren. Wir achten bei der Erstellung unserer E-Books auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt und Gestaltung. Alle Anleitungen und Rezepte werden von unseren Autoren, jeweils Experten auf ihren Gebieten, gewissenhaft erstellt und von unseren Redakteur*innen mit größter Sorgfalt ausgewählt und geprüft.

Haben wir Ihre Erwartungen erfüllt? Sind Sie mit diesem E-Book und seinen Inhalten zufrieden? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung. Und wir freuen uns, wenn Sie diesen Titel weiterempfehlen, in ihrem Freundeskreis oder bei Ihrem Online-Kauf.

KONTAKT ZUM LESERSERVICE

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Grillparzerstraße 12

81675 München

www.gu.de

Wichtige Hinweise

- Bewahren Sie Dünge- und Pflanzenschutzmittel für Kinder und Haustiere unerreichbar auf.
- Wenn Sie sich bei der Arbeit verletzen, sollen Sie umgehend einen Arzt aufsuchen. Eventuell ist eine Impfung gegen Tetanus erforderlich.

Hinweis

GEWUSST WIE - PFLANZENPRAXIS LIVE ERLEBEN

Anschauliche Videos zu den wichtigsten Tätigkeiten rund um Bonsai finden Sie hier: www.gu.de/bonsai-kastner/

- Wie man Bonsai richtig umtopft
- Das beste Pflegeprogramm für Bonsai
- Laubbäume schneiden – Tipps und Tricks
- Worauf man beim Schnitt von Nadelbäumen achten muss
- Bonsai formen mit Draht

Mit diesen nützlichen Praxistipps steht Ihrer Bonsai-Kunst nichts mehr im Weg!



1

Planung



Diese beiden Gehölze an ihrem Naturstandort eignen sich mit ihren guten Proportionen hervorragend als Vorbild für Bonsai.

Inspiration aus der Natur

Manche Bäume sprechen uns tief in unserer Seele an. So erstaunt es nicht, dass der Mensch sich diese fast mythischen Wesen zu sich nach Hause holt. Mit der Gestaltung eines Bonsai schafft man sich sein Miniatur-

Wunschbild der Natur, das aber nur im »Zwiegespräch« mit der Pflanze entstehen kann.

Sicher kennen Sie das: Sie sind draußen unterwegs, plötzlich sehen Sie einen Baum, der aufgrund seiner Größe und Gestalt eine Saite in Ihrem Inneren zum Schwingen bringt. Im Schatten seiner Krone möchten Sie ruhen und neue Kraft tanken. Oder Sie staunen über den unbändigen Überlebenswillen, mit dem sich ein sichtlich betagter Wacholder an eine Felswand krallt.

Diese Faszination ist ein Grund dafür, dass Menschen sich seit Jahrhunderten mit Bonsai auseinandersetzen. Ebenso wichtig ist, dass man sich ein Stück Natur nach Hause holt. Sie zu betrachten und sich damit zu beschäftigen ist Erholung pur!



Wie man ein Bonsai-Pate wird

Gehölze sind besondere Wesen, die extrem anpassungsfähig sein können. Einen Fächer-Ahorn in einen Bonsai zu

verwandeln, erfordert jedoch planvolles Vorgehen. Man muss sich darüber im Klaren sein, welche Stilform (› [≥](#)) für ihn infrage kommt, wie er aufgebaut ist (› [≥/≥](#)), und wie man die Wachstumsgesetze (› [≥/≥](#)) so nutzt, dass er mit der Zeit die gewünschte Form annimmt. Weiterhin spielt es eine Rolle, ob Sie die Geduld haben, Ihren Bonsai aus einem Sämling zu ziehen, oder ob Sie schneller zum Ziel kommen wollen (› [≥/≥](#)). Ist dann aus einem Gehölz ein Bonsai geworden, ehrt man ihn mit einer auf ihn abgestimmten Schale (› [≥/≥](#)) und der angemessenen Präsentation (› [≥/≥](#)).

Glücksmomente

Seien Sie sich dessen bewusst, dass ein Bonsai mehr Kenntnisse und Geduld von Ihnen fordert als andere Topfgewächse. Doch er wird es Ihnen danken! Mit der Zeit entwickeln Sie ein Verhältnis zu Ihrem Bäumchen, das es Ihnen leichter macht, seine Eigenarten zu verstehen. Schon die kleinen Erfolge werden Ihnen Glücksmomente bescheren. Und eines Tages steht ein Prachtexemplar vor Ihnen, auf das Sie richtig stolz sein können!

Wichtige Tipps für Bonsai-Einsteiger

Aller Anfang ist schwer, so heißt es. Das muss nicht sein: Es kommt vielmehr darauf an, wie gut man sich vorbereitet. Diese Profi-Tipps helfen Ihnen dabei, die typischen Anfängerfallen sicher zu umgehen!

Mit Bonsai lassen Sie sich auf ein Hobby ein, das einerseits besondere Voraussetzungen erfordert, andererseits aber auch besondere Erfolge verspricht. Mit diesen Hinweisen fällt Ihnen der Einstieg leichter.



Fichten haben einen streng aufrechten Wuchs mit aufgerichteten, später hängenden Ästen.

Für einen guten Start

Der erste Schritt zum Bonsai-Glück besteht darin, die Gehölze zu finden, die am besten zu Ihnen passen. Dabei spielen persönliche Kriterien eine Rolle, wie Ihre Vorlieben für bestimmte Arten oder die Zeit, die Sie Ihrem Hobby widmen wollen. Entscheidend ist der Standort, den Sie Ihren Bonsai anbieten können.

Drinnen oder draußen?

Wer nur geschlossene Räume zur Verfügung hat, kann ausschließlich auf tropische, subtropische oder mediterrane Arten zurückgreifen. Diese haben Anforderungen an Licht, Temperatur und Luftfeuchtigkeit, die als »Ersatzklima« im Raum nur mit großem Aufwand zu schaffen sind. Lediglich einige robuste Arten überleben solche Bedingungen eine Weile (› Porträts, ab [≥](#)). Heimische Arten bzw. solche, die mit unserem Klima zurechtkommen, haben bessere Voraussetzungen – wenn sie einen Standort im Freien bekommen (› [≥/≥](#)).

Geeignete Pflanzenarten

In diesem Buch finden Sie Arten, die sich für die Bonsai-Kultur sehr gut eignen. Es kommen natürlich noch weitere Arten infrage, doch es gibt auch Grenzen.

- So lassen sich Holunder und Walnuss aufgrund ihres arttypischen Wuchses nur bedingt so gestalten, dass sie ihren Vorbildern glaubwürdig nachempfunden werden können.
- Ein anderes Kriterium ist, inwieweit sich die Blattgröße mittels bestimmter Techniken auf Dauer so verkleinern lässt, dass das Verhältnis zwischen Blatt und Baum stimmt. Bei Kastanie, Walnuss und Eberesche kann man die Blätter nur auf ein gewisses Maß verkleinern. In

solchen Fällen bleibt nur die Möglichkeit, die Größe des Bonsai an die kleinstmöglichen Blätter anzupassen.

- Wer Wert auf Blüten und Früchte legt, kann ebenfalls nur in Ausnahmen eine der klassischen Bonsai-Stilformen aufbauen: Beide bleiben meist einfach zu groß. Deshalb findet man nur sehr, sehr selten gelungene Weigeli-, Forsythien- und Spierstrauchbonsai. Eine Ausnahme ist die Satsuki-Azalee (*Rhododendron indicum*), die auch auf Dauer überzeugend wirkt, weil Blüten und Baum im harmonischen Verhältnis zueinander stehen.



Ein Laubbaum mit dichter Krone. Bonsai gestaltet man mit mehr »Durchblick«.

Am Vorbild orientieren

Die Gestaltung eines jeden Bonsai beginnt mit einem Blick auf sein Vorbild in der Natur: Er sollte es in seinen

markantesten Eigenschaften treffen. Ein Laubbaum muss wie ein Laubbaum wirken, ein Nadelbaum wie ein Nadelbaum. Diese beiden Gruppen unterscheiden sich zum Beispiel in der Stellung ihrer Äste.

- Die Äste der Laubbäume stehen mindestens im rechten Winkel zum Stamm, eher noch schräg nach oben strebend.
- Die Äste der Nadelbäume hängen vom Stamm ausgehend eher nach unten und wachsen erst an den Spitzen nach oben.

Meine Empfehlungen für Bonsai-Einsteiger

Es ist noch kein Bonsai-Meister vom Himmel gefallen. Damit Sie möglichst bald Ihre ersten Erfolgserlebnisse haben, gebe ich Ihnen aus meiner Erfahrung die folgenden Tipps.

Ausreichend Material

Steigen Sie mit fünf oder, noch besser, zehn Pflanzen in das Hobby ein. Suchen Sie sich dafür einfache, preiswerte Gewächse, die Sie vielleicht sogar schon im Garten oder auf der Fensterbank haben. So bleiben stets genügend Bonsai-Anwärter übrig, wenn es einmal eine Panne gibt. Wenn Sie die Möglichkeit haben, sich mit mehreren Exemplaren zu beschäftigen, fällt es Ihnen zudem leichter, der einen oder anderen Pflanze auch einmal genügend Zeit zu geben, sich in Ruhe zu entwickeln.

Expertenrat einholen

Lassen Sie ruhig andere die typischen Anfängerfehler machen! Wenden Sie sich an Menschen, die schon Erfahrung mit Bonsai haben, bevor Sie sich an einen größeren Eingriff machen. Sicher gibt es in Ihrer Nähe

jemanden, mit dem Sie sich austauschen können (› [Adressen](#)). So werden Sie Schritt für Schritt selbst zum Experten.

Üben Sie sich in Geduld

Bis ein Bonsai halbwegs seinen Namen verdient, geht viel Zeit ins Land. Währenddessen muss man ihm seinen Rhythmus lassen: Wie in der Natur wächst das Bäumchen im Zusammenspiel mit den Jahreszeiten. Auch zwischen Baum und Gestalter braucht es dieses Zusammenspiel: Man tut sich leichter, wenn man mit der Pflanze arbeitet, statt gegen sie. Da heißt es oft, abzuwarten, wie sie auf eine Maßnahme reagiert, oder ob sie vielleicht selber etwas »vorschlagen« möchte. Geduld ist also die wichtigste Fähigkeit auf dem Weg zum Bonsai-Könner!

Stilformen der Bonsai-Kunst

Bäume, die in der Natur wachsen, zeichnen sich durch verschiedene Wuchstypen aus. Diese Vorbilder möchte man an Bonsai nachempfinden und teilt sie für die Gestaltung in sogenannte Stilformen ein.

Wer Bäume in der Natur studiert, wird feststellen, dass unterschiedliche natürliche Wuchs- und Kronentypen vorherrschen. Sie sind davon abhängig, wie sich eine Pflanze an ihren Lebensraum anpasst, und dienen seit jeher als Vorbild für die Bonsai-Gestaltung.

Im Lauf der Zeit entwickelte man idealisierte Darstellungen, die als Stilformen bezeichnet werden. Waren es anfänglich in China noch urwüchsige Darstellungen, arbeitete man in Japan die immer perfekteren und heute allgemein üblichen Stilformen heraus. Sie helfen, den Bonsai so zu gestalten, dass er wirkt wie ein Baum in der Natur.

Im Folgenden finden Sie einen Überblick über die wichtigsten dieser Vorbilder.

Besenform

Diese Stilform erinnert an unsere Alleebäume. Sie haben einen geraden Stamm, dessen Äste auf einer bestimmten Höhe entspringen. Sie vermitteln den Eindruck eines Besens oder, bei flacheren Kronen, einer Art Schirm. In der Bonsai-Gestaltung wird diese Form bei Laubbäumen bevorzugt. Der Stamm kann auch bis in die Kronenspitze verlaufen und sich dabei verjüngen. Eine weitere Variante zeichnet sich durch einen Stamm aus, der zwei Hauptäste trägt, die dann die Krone bilden.

Streng aufrecht

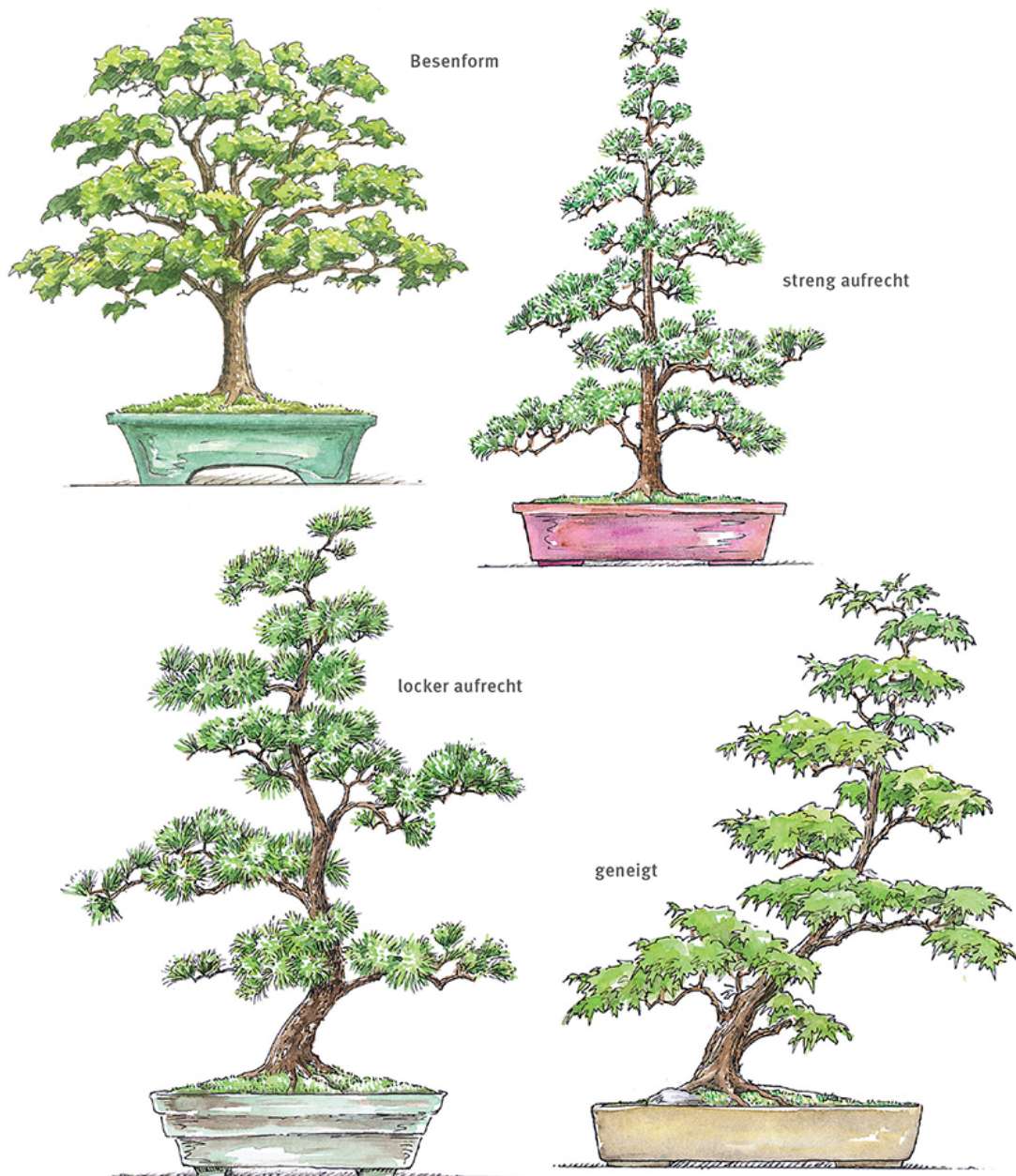
Fichten aus Monokulturen sind typische Vorbilder für diese Stilform. Der Stamm wächst gerade und die Wurzel ist strahlenförmig angeordnet. Insgesamt vermittelt dieser Wuchstyp den Ausdruck von Stabilität. Man wendet ihn gern bei der Bonsai-Gestaltung von Fichte (*Picea*), Sichelanne (*Cryptomeria*) und Scheinzypresse (*Chamaecyparis*) an. Laubbäumen ordnet man diese Stilform nur selten zu.

Locker aufrecht

Äußere Einflüsse zwingen Bäume manchmal, eine andere Wuchsrichtung einzuschlagen. Danach gestaltete Bonsai weisen einen leicht geschwungenen Stamm auf. Je nach Stärke der Bögen wirken Bonsai dieser Stilform harmonisch bewegt bis dramatisch. Idealerweise setzen die Äste und Zweige auf der Außenseite und leicht oberhalb eines gebogenen Stamm- oder Astabschnitts an. Eine derart ideale Astanordnung kann jedoch auch steril anmuten.

Geneigt

Gelegentlich findet man Bäume, die teilweise umgekippt sind. Später konnten sie sich in der neuen Lage wieder stabilisieren. Krone, Stamm und Wurzel passen sich den neuen Gegebenheiten an und verändern dadurch abrupt die Wachstumsrichtung. Die Wurzel verstärkt sich auf der geneigten Seite, um dem Baum mehr Standfestigkeit zu bieten. Der Stamm bildet zu diesem Zweck andere Holzstrukturen: Bei Nadelgehölzen entsteht an der Stammunterseite Druckholz, bei Laubgehölzen an der Oberseite Zugholz. Da die »Herstellung« von Druck- oder Zugholz in der Bonsai-Gestaltung nur selten gelingt, wird diese Stilform kaum realisiert.



Dies sind ansprechende Beispiele für die Stilformen Besenform, streng aufrecht, locker aufrecht sowie geneigt.

Doppelstamm

Doppel- bzw. Mehrfachstämme sind eine seltene Laune der Natur. Dabei wachsen mehrere Stämme aus einem

Wurzelwerk. Bei Bonsai wird diese Stilform meistens durch Abmoosen (> >/>) erzeugt. Man strebt die Gestaltung unterschiedlich starker und hoher Stämme an, um den Eindruck von »Mutter und Kind« bzw. »Vater und Kind« zu vermitteln – Laubgehölzen schreibt man weibliche, Nadelgehölzen männliche Eigenschaften zu. Die Stämme werden in 3er-, 5er-, 7er- und 9er-Gruppen arrangiert. Eine gerade Anzahl von Stämmen sollte man vermeiden, weil die Proportionen des Bonsai dann unharmonisch wirken.



Dieser Wacholder wurde als Felsenpflanzung der Natur nachempfunden.

Wurzel über Felsen

Diese ansprechende Form leitet man von im Gebirge wachsenden Bäumen ab. Der Bonsai wird auf einen »Felsen« gepflanzt. Die Wurzeln wachsen dann über den Stein in das Substrat hinein. Eine interessante Variante ist

die Pflanzung in den Stein. Die Wurzeln reichen in diesem Falle nicht bis in Schale hinab. Diese Stilform ist pflegeintensiv, kann jedoch immer wieder begeistern.

Kaskade

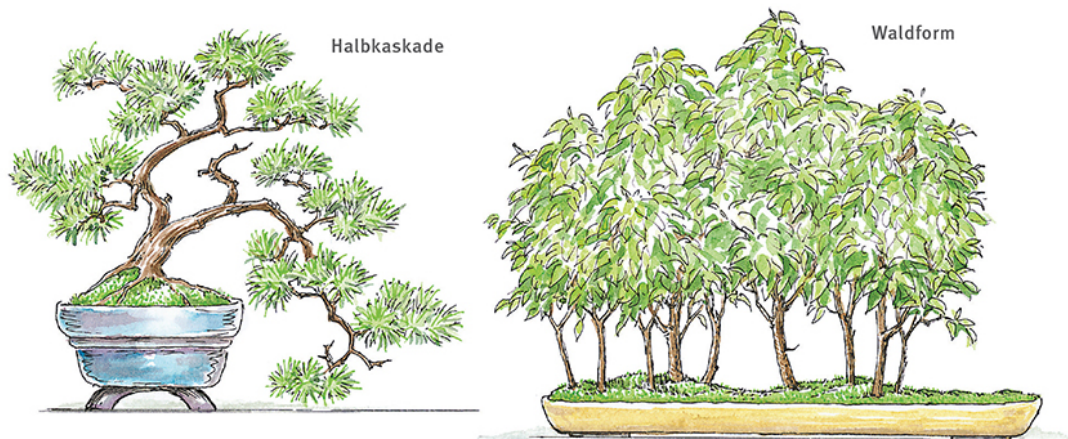
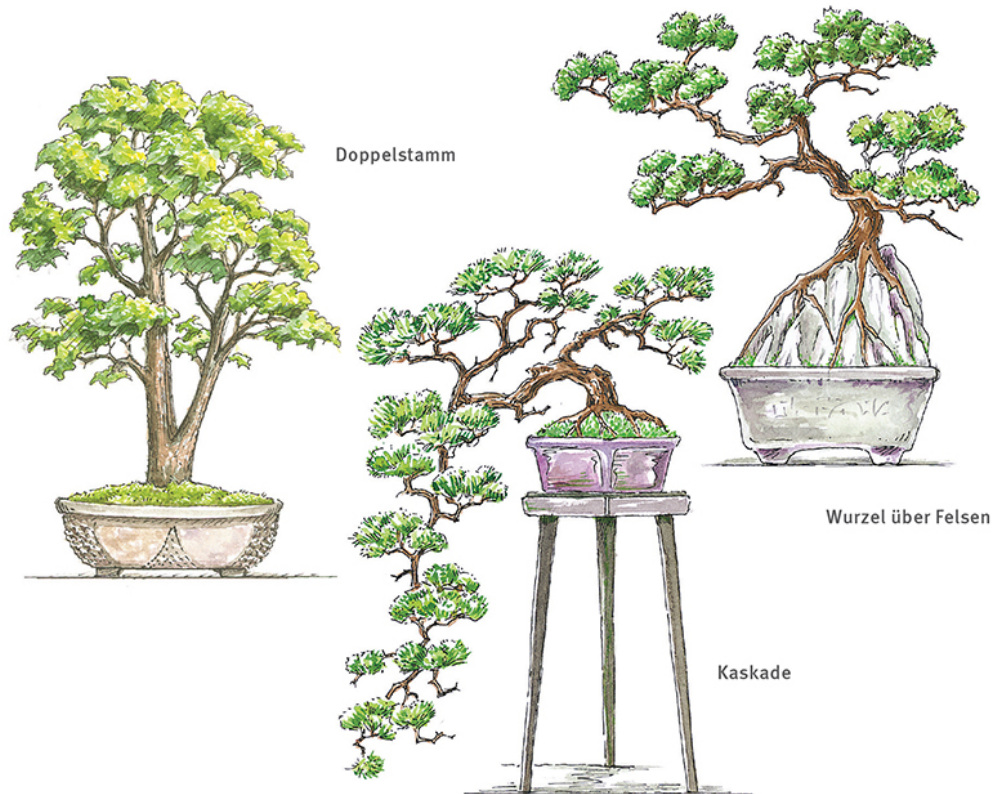
Das Vorbild dieser Wuchsform findet man vor allem an Felshängen. Unter solchen Bedingungen gedeihen vor allem Nadelgehölze, die demzufolge bei der Gestaltung von Kaskaden bevorzugt werden. Schneebruch, Eis und Steinschlag zwingen die Bäume am Felshang, nach unten zu wachsen. Die Zweige sind jedoch bestrebt, weiterhin nach oben zu wachsen. Die Form ergibt sich somit aus einem Zusammenspiel von Naturgewalten und den natürlich vorgegebenen Wachstumsgesetzen. Bei Bonsai zieht man für diese Stilform die Kronen weit über den Schalenboden hinaus nach unten. Häufig integriert man Totholzpartien, um die Pflanze dramatischer und älter erscheinen zu lassen, als sie in Wirklichkeit ist. Die Gesundheit der Bonsai-Pflanze steht jedoch immer im Vordergrund. Gegen die Natur des Baumes zu arbeiten, gelingt in den seltensten Fällen!

Halbkaskade

Die abgeschwächte Ausprägung der Kaskade ist die Halbkaskade: Typischerweise reicht die Krone nicht über den unteren Rand der Bonsai-Schale hinaus. Diese Stilform baut man meist aus einem langen unteren Ast auf, der wie eine angedeutete Kaskade anmutet. Für diesen Wuchstyp bevorzugt man Nadelgehölze. Laubgehölze können ebenso verwendet werden, wenn die Gestaltung glaubwürdig ist.

Waldform

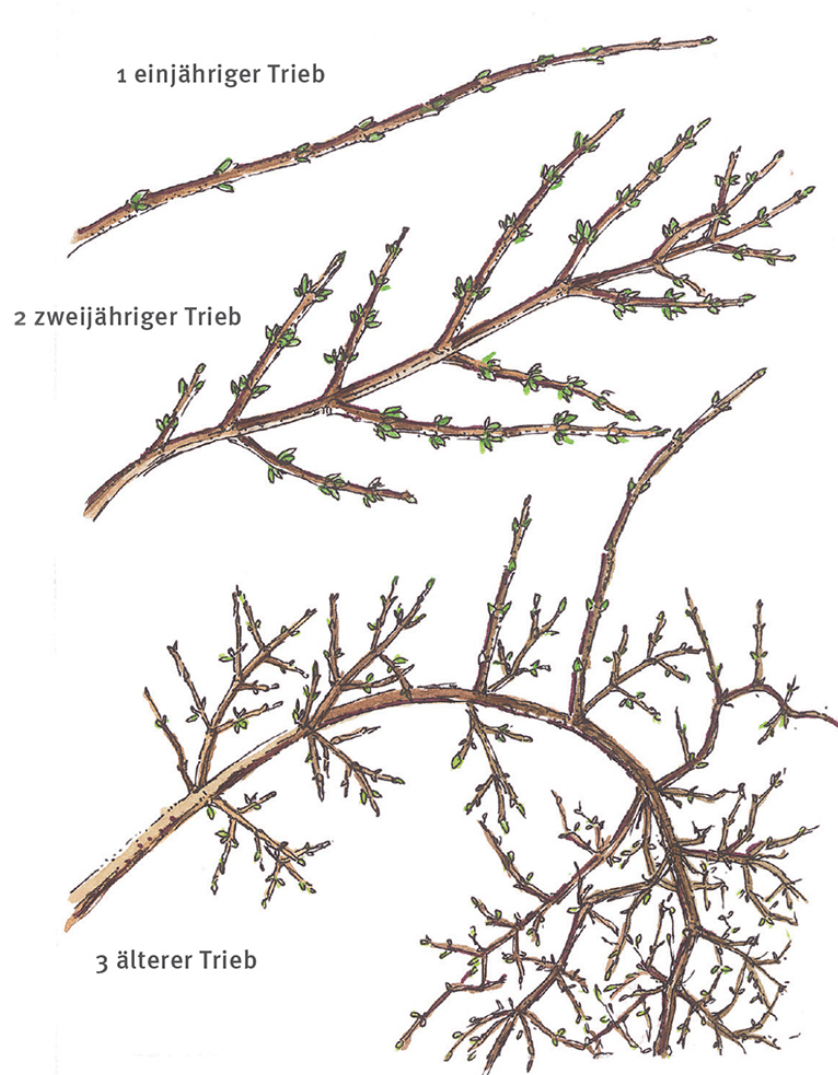
Für diese Stilform gestaltet der Bonsai-Freund einen Wald auf kleinstem Raum. Dabei soll der Eindruck der räumlichen Tiefe verwirklicht werden, der beim Betrachten eines Waldes entsteht. Entscheidend sind Auswahl und Anordnung der Bäume: Große und dicke kommen in den Vordergrund, kleinere und dünnere in den Hintergrund. Die Anzahl der verwendeten Bäume richtet sich nach der Größe der Schale oder Platte. Um wie ein Wald zu wirken, braucht es mindestens zwei Pflanzengruppen. Die Anzahl der Bäume darf nicht auf den ersten Blick offensichtlich sein. Wenn die Schale zu klein dafür ist, kann man stattdessen eine ungerade Anzahl von Bäumen setzen. Das ist aber bei dieser Stilform kein absolutes Muss.



Stilformen für Fortgeschrittene sind Doppelstamm, Wurzel über Felsen, Kaskade, Halbkaskade und Waldform.

Der Aufbau eines Baumes

Dank ihres über Jahrmillionen angepassten Bauplans vermögen Bäume ungünstigen Lebensbedingungen zu trotzen. Diesen Plan zu verstehen, gehört zu den nötigen Grundkenntnissen für die Bonsai-Gestaltung.



Bleiben die Triebe ungeschnitten, verzweigen sie sich immer stärker, bis der Haupttrieb altert (3).

Jedes Gehölz besteht aus Wurzel, Stamm und einer belaubten Krone. Schauen wir uns diese Teile und ihre jeweiligen Funktionen genauer an.

www.bonsaischalen-toepfer-peterkrebs.de

Dank

Ich bedanke mich bei meiner Frau Rosa für ihre tatkräftige Unterstützung und dafür, dass sie mir während der gesamten Buchentstehung den Rücken freigehalten hat.

Die Fotografen

Die Bildagentur Beck hat sich auf Garten- und Pflanzenfotografie spezialisiert. Zum Repertoire gehören stimmungsvolle Gartenaufnahmen und Pflanzenporträts ebenso wie Fotos zur Gartenpraxis. Mehr Informationen finden Sie unter:

www.bildagentur-beck.de

Der Autor

Johann Kastner widmet sich zusammen mit seiner Frau Rosa seit mehr als 30 Jahren der Bonsai-Kunst. Längst ist das Hobby zur Berufung geworden: Er gibt sein Wissen in Seminaren und Fachzeitschriftenartikeln weiter.



Johann Kastner

Seit ich im Jahr 1978 zum ersten Mal mit einem Bonsai in Berührung kam, bin ich vom Bonsai-Virus befallen. Rasch wurde das Hobby zur Berufung. Um meine gestalterischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln, absolvierte ich Workshops bei bekannten Bonsai-Meistern (John Naka, Peter Adams u.a.). 1999 begann ich ein Bonsai-Studium in der Scuola d'Arte Bonsai in Italien bei dem Japanischen Bonsai-Meister Hideo Suzuki. 2005 legte ich schließlich die Prüfung zum Bonsai-Lehrer der Hamano Bonsai-Schule in Japan ab. Bei Ausstellungen, Bundes- und Landesgartenschauen wurden viele meiner Bonsai mit Medaillen ausgezeichnet. Die größten bisherigen Erfolge waren die Auszeichnungen »Bonsai des Jahres 1994« und »Bonsai des Jahres 1996«